

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Karlsruhe, 1950-10-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Otto Paasche

Karlsruhe, den 5.10.1950
Postfach 75

Verehrter lieber Herr Bonsels!

Längst wollte ich Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen vom 7.8. danken, ich habe mich über sie und vor allem über die beigefügte Besprechung des "Dositos" aus der jüdischen Wochenschrift sehr gefreut. Diese Stimme im Chor der Meinungen zu hören und auf sie verweisen zu können, ist wesentlich, vor allem bei der auch heute so beliebten Brunnenvergiftung!! -

Dass "Dositos" bereits wieder in einer Neuauflage erscheint, ist erfreulich, die Verlagsanstalt wird das Buch sicher gut herausbringen. Was treiben Sie indessen? Wenn schöne Herbsttage kommen, bedauere ich immer, dass ich mich nicht auf mein Fahrrad setzen und zu Ihnen fahren kann. Es ist eine solche schreckliche Wüste ringsum, dass man kaum zu einem innerlich befriedigenden Gespräch - es sei denn mit dem eigenen Lebensgefährten! - kommen kann. Der aber ist einem zu nah und zu sehr zu eigen - man braucht das Gespräch mit einem anderen. Leider bin ich aber zur Zeit dienstlich ziemlich unabhkömmlich, da ich zeitweise in Vertretung die Dienststelle leite, dann bin ich wieder tagelang auf Reisen, Bonn, Bochum, Braunschweig usw. Aber ich habe noch einen Rest von 18 Erhaubstagen, sodass ich unter Umständen an schönen Tagen noch einmal ausbrechen kann, wenn der monatelange Kampf mit dem Wohnungsamt gewonnen ist und ich aus dem möblierten behelfsmässigen Wohnen heraus bin. Leider habe ich noch sehr gegen materielle Bedrängnis anzukämpfen - kaum dass man verdient, meinen alle Gläubiger, man könne über Nacht aufholen, was jahrelang im Argen blieb. Noch habe ich weder Bett, Tisch, Lampe und Stuhl usw., Sie können sich denken, was in diesen Wochen, in denen man mich aus der möblierten Wohnung, in die ich im Vorjahre illegal schlüpfte, heraussetzt, alles zu bewältigen ist. Es ist eben sehr stürmisch vorwärtsgegangen in diesem Jahr, das hat seine Licht- und seine Schattensaiten. Die Konvention der Position zwingt rein äusserlich zu Vielem. Wenn man Herrn Heuss mitempfangen muss, kann

man nicht mehr so rumlaufen wie bis vor kurzem. Zuweilen denke ich - ohne undankbar für die freundliche Wendung meines Geschicks zu sein - mit heimlicher Sehnsucht an die Freiheit der Landstrasse, an das köstliche Zeithaben am Strassenrand im Gras, an die Wunder der Abende, wenn sich dem Verfemten die 4. oder 5. (zuweilen auch erst die 20. !) Tür auftat, an die er klopfte, an das Feuer am Herd, die warme Suppe und das einfache Lager, an die stillschweigende Freundlichkeit einfacher Menschen und das schmerzhaft, aber wunderbar starke Gefühl der Tiefe der Welt, das in der Brust brannte. Sie verstehen, ~~wie~~ wie schwer ich dann an der Gottlosigkeit oder sagen wir Gottesferne meines jetzigen Lebens leide. Nachdem ich Boden unter den Füßen habe, geht mein ganzes Sinnen auf Freiheit und ich suche den Weg, nicht ungeduldig, aber mit der Gewissheit, das ich zu dem mir Gemässen kommen muss. Wie, ist noch rätselhaft, aber ich muss an etwas wirken können, das mich innerlich angeht, das Berufung und nicht Beruf ist und das mich bis in die letzte Faser mit Freude erfüllt.

Ich habe jetzt begonnen, ein Jugendbuch zu schreiben: "Wunder und Geheimnisse der Tierwelt", ich habe sehr schönes und ungemein interessantes Material, das sich auch gut gruppieren lässt. Wenn ich die ersten zwei, drei Kapitel niedergeschrieben habe, werde ich sie Ihnen einmal schicken und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie erwägen wollten, ob Sie mir zu einem Verleger verhelfen könnten.

Was macht Ihre Arbeit ? Vergessen Sie bitte nicht, dass jeder Gruss aus Ihrer geistigen Welt, jedes Teilnehmenlassen an einem Aufsatz oder Buch mir Brot des Lebens ist in dieser Wüste. Die schrecklichste Bilanz unseres Jahrhunderts ist, dass es keine geistige Gemeinschaft mehr gibt, keine Lebenskreise, kaum winzigste Inseln: die Atomisierung der Welt.

Mit allen herzlichen Grüßen und guten Wünschen von Haus zu Haus

herzlichst Ihr

H. Hoppe